

## Zwei Sternstunden witziger, brillanter A-Cappella-Musik

Die Medlz begeistern mit ihrer Vorpremiere von „Heimspiel“ in Amorbachs Zehntscheuer



*Mit großer Bühnenpräsenz und brilliantem A-Cappella-Gesang begeisterten die vier Medlz am Samstagabend in Amorbachs Zehntscheuer. Meike Bauersachs, Vorsitzender des Kulturkreises Zehntscheuer, sorgte für die ausdrucksstarke Lichtshow.*

**Amorbach.** Die Zehntscheuer hat schon viele Abende der Extraklasse erlebt. Der Auftritt der Medlz aus Dresden am Samstagabend mit ihrer Vorpremiere von „Heimspiel – medlz singen deutsch“ zählt ganz sicher zu den Höhepunkten in der eindrucksvollen Geschichte dieses ehemaligen Kinosaals, der längst zum atmosphärisch dichten Kleinkunsttempel verwandelt wurde.

Für Sabine, Silvana und Nelly, um 1980 in und bei Dresden geboren und im dortigen Philharmonischen Kinderchor musikalisch gestählt, ist es tatsächlich ein Heimspiel, wenn sie nach Amorbach kommen, die 21-jährige Joyce-Lynn, seit anderthalb Jahren das neue Gesicht und die ganz unverkennbare neue Stimme der Medlz, dürfte sich spätestens am Samstagabend in das Ambiente und in das Publikum der Zehntscheuer verliebt haben. Dass das keine einseitige Liebe ist, bewies der euphorische Beifall während des gut zweistündigen Konzerts, der sich am Ende zu minutenlangen standing ovations steigerte. Von „Beifallsstürmen im Stehen“ hätten wohl die Medlz gesprochen, denn beim neuen Programm darf ja nur deutsch gesprochen und gesungen werden, wenn man kein abfälliges „Möööp“ kassieren will. Leicht ist es nicht, auf Englisch im

Showbusiness zu verzichten, wie auch die vier Sängerinnen immer wieder in gespielter Verzweiflung feststellen mussten. Nicht immer findet man als Ersatz so komische Neologismen wie „Tonträgerverkaufsstand“ – übrigens in schöner DDR-Tradition fast eine Analogie zur Jahresendflügelfigur für den Engel.



Die Moderationen waren witzig und kurzweilig, vor allem dann, wenn Sabine „Bine“ Kaufmann mit ihrem mitreißenden Temperament zum Mikro griff. Im Zentrum aber stand natürlich der Gesang, und da hatten die Medlz so viel zu bieten, dass selbst Zuhörer mit gediegener Klassikausbildung in der Pause mit der Zunge schnalzten. Schon der Einstieg war das Eintrittsgeld wert: So facettenreich, differenziert und intensiv hat man die „Ode an die Freude“ in einer Mischung aus stimmungsvoller Lautmalerei und aus vielstimmigem Gesang mit unterschiedlichsten Klangfarben ganz selten gehört und vermutlich wären damit selbst Beethoven und Schiller hochzufrieden gewesen. Dynamisch, harmonisch und zugleich mit anregenden stimmlichen Kontrasten nahmen die vier Frauenstimmen die Zuhörer mit auf eine Reise, bei der man die Vielfalt der deutschsprachigen Musiklandschaft hautnah miterleben und mitgenießen konnte. Die Medlz schafften es, dem „Freude schöner Götterfunke“ ganz selbstverständlich ein Medley von Titeln wie „Ich will keine Schokolade“, „Liebeskummer lohnt sich nicht“, „Schuld war nur der Bossa Nova“ und „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“ folgen zu lassen, sie präsentierten ihre unverwechselbare Version des „Aurelie, so klappt das nie“ mit dem witzigen „Du erwartest viel zu viel. Die Deutschen flirteten sehr subtil“ von „Wir sind Helden“, fanden genau den richtigen Ton für den Elektro-Sound-Pop Laings im „In mir ist das ganze Jahr Karneval“, machten wieder mal Lust auf den „Liebesbrief“ von Thomas D. mit „Ich wär‘ bald ertrunken, hätt‘ ich dich nicht gefunden“ und bewiesen bei ihrem „Qualitätstest“, dass Rammsteins Erfolg bei „Du hast“ auch nach zwei Jahrzehnten keinesfalls am Text liegt.



Für die meisten Zuhörer dürfte das „So gerne“ mit dem „Wieviel Glück steht mir zu?“ von Regy Clasen, von den vier Frauen höchst intensiv und atmosphärisch dicht interpretiert, wirklich ein Geheimtipp in der deutschsprachigen Chanson-Szene gewesen sein und zugleich ein weiterer Beweis dafür, dass Erfolg in der Szene nicht unbedingt etwas mit Qualität zu tun haben muss. Anderen Songs gewannen die Medlz mit ihrer Version ganz neue Reize ab, etwa Xavier Naidoos „20 000 Meilen über dem Meer“ oder dem einfachen, klassischen Popsong „Chicago“ von Clueso.

Musikalische Höhepunkte für Feinschmecker gab es im Konzert reichlich: Es war ein Genuss, wie die vier Sängerinnen virtuose Tauschaktionen zwischen Text und Melodie bei Hits von Udo Lindenberg und den Ärzten präsentierten und Text und Melodie bei Songs von Udo Jürgens und den Prinzen genial vermischten. Mindestens genau so brillant: eine virtuose Reihe von 23 Songs in vier Minuten mit gerade mal vier Akkorden – die ganz hohe Schule der A-Cappella-Musik, die vielleicht nur noch getoppt wurde durch die Sachsen-Variante der Helene-Fischer-Erfolge. Ob die über diese Version lachen könnte, muss offen bleiben, das Publikum in der Zehntschaer war jedenfalls restlos begeistert und die Liebesbeziehung zwischen den Medlz und Amorbach könnte zur never-ending-story werden – nach dem Programm „medlz singen deutsch“ darf man ja wieder englisch reden.

*Heinz Linduschka*

Die Homepage der Medlz: [www.medlz.de](http://www.medlz.de). Die Premiere des neuen Programms am 29.4. im Dresdner Boulevardtheater ist schon seit Wochen ausverkauft.

